



Evangelisch-reformierte Kirche
Schweiz

Pfarrerin Rita Famos

Präsidentin der
Evangelisch-reformierten
Kirche Schweiz

Grusswort Synode Aargau
Mittwoch, 1. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Synodepräsident, lieber Herr Lucien Baumgartner
Sehr geehrter Herr Kirchenratspräsident, lieber Christoph
Werte Synodale, liebe Mitglieder des Kirchenrates

Sie halten Ihre Synode kurz vor Pfingsten ab, das passt ganz gut.

Denn dass Sie heute hier als Synodale im Dialog, in der Disputation in der synodalen Gemeinschaft über die Zukunft der Aargauer Kirche entscheiden, hat mit Pfingsten zu tun.

Das Wunderbare an Pfingsten liegt nämlich nicht primär in den beunruhigenden Naturereignissen von tobendem Brausen oder vom Himmel kommenden Feuerzungen. Es liegt darin, dass alle Anwesenden vom Heiligen Geist erfüllt wurden. Und wenn alle den Geist Gottes haben, dann kann niemand für sich alleine die Wahrheit beanspruchen. Das Charisma wird pluralisiert und demokratisiert, weil alle daran Anteil bekommen. Die Autorität muss sich den Verständigungsprozessen innerhalb der Gemeinden und unter den Gemeinden aussetzen.

Genau das machen Sie hier in der Synode. Zusammen mit dem Kirchenrat sind Sie Leitung Ihrer Landeskirche und haben den Auftrag, im gegenseitigen Verständigungsprozess die Kirche weiterzuentwickeln. Sie geben Ihr Charisma ein in den Dialog, um miteinander nach der besten aller Lösungen zu suchen.

Doch diese Pluralisierung von Autorität ist anspruchsvoll. Viele Geltungsansprüche führen manchmal zu Meinungs-Bubbles, die gegeneinander antreten und für sich Exklusivität beanspruchen. Aber solche Krisen dürfen nicht dazu verführen, irgendwelche starken Männer oder Frauen zu inthronisieren, um ihnen blind nachzufolgen. Wir kommen nicht umhin, uns einander auszusetzen und Dialogräume zu suchen, in denen wir im Disput und Diskurs die Kirche und eben auch die Gesellschaft weiterentwickeln.

Ich danke Ihnen sehr, dass Sie bereit sind, sich und ihre Kraft dieser anspruchsvollsten aller Leitungsformen zur Verfügung zu stellen! Sie öffnen sich in diesem Amt in doppelter Weise: Dem Heiligen Geist, der Sie in ihrer Meinungsbildung leitet und den Mitverantwortlichen, die mit ihrem Hintergrund, ihrem Wissen, ihrer Inspiration sich ihrerseits wiederum ins Gespräch hineingeben.

Sie haben eine lange Traktandenliste mit wichtigen Geschäften erhalten. Wahlen, das neue Lohnreglement, ein Innovationsfond fallen mir besonders auf.

Sie sind Ausdruck der Art und Weise, wie wir Kirche sind: **Demokratisch, sorgfältig und zukunftsgerichtet.**



Evangelisch-reformierte Kirche
Schweiz

Die Apostelgeschichte beginnt nicht mit Pfingsten, sondern mit der Nachwahl eines Apostels. Damals hat das Los zwischen Josef und Matthias entschieden. Ich finde, wir haben einen guten Fortschritt gemacht: Sie wählen heute Frauen und Männer ohne Los, ganz demokratisch nach der Begutachtung ihrer Talente, Hintergründe, Charismen und Ideen für die Kirche.

Was hat aber ein Lohnreglement mit Sorgfalt zu tun? Natürlich gehen wir davon aus, dass es sorgfältig ausgearbeitet worden ist. Aber ich meine mit Sorgfalt noch etwas anderes. Wir sind in unserem föderalistisch-subsidiären System in einem ständigen Abwägen und Ausprobieren, wo es der Kirche hilft, Dienstleistungen, Angebote oder Regeln zu zentralisieren und wo sie besser gedeiht in der Freiheit der jeweiligen Gemeindeautonomie. Ich glaube nicht, dass man das ein für alle Mal festsetzen oder theoretisch klären kann. Alle Mitgliedkirchen der EKS werden diese Fragen immer wieder praktisch beantworten müssen in den verschiedensten Bereichen. Und genau das tun Sie heute in einem für die Kirche und ihre Mitarbeitenden zentralen Bereich.

Und wir sind eine zukunftsgerichtete Kirche. Übrigens nicht nur da, wo wir Geld sprechen für Innovationen oder Projekte lancieren, die neue Zielgruppen erreichen. Wie innovativ unsere Gemeinden und Verwaltungen sind, hat sich in der Coronapandemie deutlich gezeigt. In der Pandemie hat die Kirche bewiesen, wenn man sie durch gesellschaftliche Ereignisse angeschubst wird, in Bewegung kommt und ihr wahres Gesicht als Mutter aller Labore, als Lab mit einer jahrhundertealten Geschichte, zeigt. Wir haben immer wieder neue Formen gefunden: Hausgemeinden, Klöster, Stadtkirchen und Laienbewegungen, Diakonissinnen und Orden, freie Bewegungen und Ortsgemeinden. Wir bleiben wandelbar. Seit 2000 Jahren. «Wie im Himmel, so im Aargau!» was für ein selbstbewusster, augenzwinkernder Titel Eures Reformprojektes. Ich kann Ihnen sagen, nicht nur ich, viele unser Mitgliedkirchen schielen auf die Ergebnisse Eures Prozesses.

Ich freue mich, dass Sie heute diese Kirche weiterentwickeln und gestalten und wünsche Ihnen dazu Gottes Segen, geistreiche Einfälle und – wenn Sie ein Traktandum mal nicht so spannend finden – Vertrauen in das grosse Bild, dass Sie hier etwas wirklich wichtiges bewegen: Die Kirche, die wir sein werden.

Rita Famos
Präsidentin